

# **Raths=Protokoll**

**der kk. landesfürstlichen Stadt Steyr**

**vom 20. Februar 1878**



# Raths-Protokoll

über die II. außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr am 20. Februar 1878.

Gegenwärtig:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Moriz Crammer.

Der Vice-Bürgermeister Carl Edelbauer.

Die Gemeinderäte:

Emil Göppl

Anton Mayr

Ferdinand Gründler

Mathias Perz

Franz Ploberger

Franz Hofman

Georg Pointer

Josef Huber

Leopold Huber

Josef Reder

Anton Jäger v. Waldau

Johann Redl

Franz Schachinger

Anton Landsiedl

Franz Tomitz

Samuel Mauß

Wenzl Wenhart

Schriftführer: Gemeinde-Sekretär Leop. Ant. Iglseder.

Beginn der Sitzung 5 1/4 Uhr Nachmittags.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, konstatirt die Anwesenheit der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzal von Gemeinderats-Mitgliedern und bemerkt, daß er den löbl. Gemeinderat deswegen für heute zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen habe, weil von Seite des Herrn Josef Werndl 2 Schreiben in Angelegenheit der Armenfrage eingelaufen seien, über die er sich die Beschlußfassung des Gemeinderates erbitten müsse; vorerst erlaube er sich noch eine heute eingelangte Zuschrift des Institutes der barmherzigen Schwestern zur Kenntnis zu bringen. (liest)

„Löbliche Gemeinde-Vorsteherung der k.k. landesfürstlichen Kreisstadt Steyr!

Das Institut der barmherzigen Schwestern in St. Anna hier beehrt sich hiemit für den P.T. Herrn Bürgermeister und die P.T. Herrn Gemeinderäte und Gemeinde Beamten 35 Stück Spitalsberichte vom Jahre 1877 zu übersenden, wobei es nicht umhinkann, seinen Dank und seine Freude darüber kundzugeben, daß es mit Hilfe edler Wolthäter in der glücklichen Lage war, nicht bloß nicht um eine Gewährung eines Theuerungsbeitrages ansuchen zu müssen, sondern wieder wie anno 1876 mit einem Reste, und zwar diesesmal pr 609 fl 66 xr abschliessen zu können.

Institut der Barmherzigen Schwestern im St. Anne Spitale zu Steyr am 19. Februar 1878.

Mathias Scheibenbogen, Direktor d. b. Schwestern.“

Wird zur Kenntnis genommen. - Z. 2181.

Bevor der Vorsitzende die beiden vom Herrn Josef Werndl eingelangten Schreiben zur Verlesung bringt, fragt G.R. Pointer mit Rücksicht auf die Anwesenheit eines Zuhörers, ob die heutige Sitzung

nicht als vertrauliche behandelt werde, und stellt auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß sie nicht als vertraulich einberufen sei, dieser zuerst ein hierauf abzielender Antrag einzubringen wäre, den Antrag, die heutige Sitzung als vertrauliche abzuhalten, welcher jedoch bei der Abstimmung mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt wird.

Der Vorsitzende verliest sohin das zuerst eingelangte Schreiben des Herrn Josef Werndl, welches lautet:

„Löbliche Stadtgemeinde-Vorsteherung!

Aus dem d.i. Schreiben vom 16. d.Mts. Z. 2013 entneme ich zu meinen größten Bedauern, daß die behufs Gründung eines Versorgungshauses in Steyr eingeleitete Subscription ein äusserst ungünstiges Resultat ergeben hat. Da sich die Herren Gemeinderäthe nicht entschlossen konnten, in dieser so hochwichtigen Angelegenheit persönlich, bei meinen Mitbürgern zu interveniren so wäre es mir angenehm, in die Subscriptionslisten Einsicht nemen zu dürfen, damit ich mich zur Förderung der mir gestellten Aufgabe mit jenen Gemeindeangehörigen, welche sich an der Subscription ungenügend, oder gar nicht betheiligt haben, persönlich ins Einvernemen setzen kann, Ich erlaube mir daher die ergebenste Bitte zu stellen, mir bekannt geben zu wollen, an welchem Tage und zu welcher Stunde meinem Wunsche entsprochen werden kann.

Steyr am 17. Februar 1878. Josef Werndl.“

Der Vorsitzende ersucht sich zu äussern, ob der Gemeinderat, damit einverstanden sei, daß dem Herrn Josef Werndl die Einsicht in die Subscriptions-Bogen zu gestatten sei.

G.R. Mayr verweist darauf, es sei in der letzten Gemeinderats-Sitzung betont worden, daß die Subscriptionsbögen dem Herrn Josef Werndl zu unterbreiten seien, dadurch sei schon in Ausdruck gebracht worden, daß ihm dieselben zur Einsicht vorzulegen seien, daher er der Anschauung sei, man solle ihm die Einsichtsname gestatten, was er hiemit ausdrücklich beantrage.

G.R. Ploberger unterstützt den Antrag des G.R. Mayr, den er jedoch dahin modifizirt wissen will, es seien sämmtliche Subscriptionsbögen, welche für die Gemeinde selbst weiters keinen Wert mehr hätten, dem Herrn Josef Werndl zuzusenden.

G.R. Hofman spricht sich gegen die Gewährung der Einsichtsname aus, nachdem das Resultat der Subscription dem Herrn Josef Werndl ohnehin bekannt gegeben worden sei.

G.R. Leopold Huber macht gegenüber dem Antrage des G.R. Ploberger aufmerksam, daß Herr Werndl selbst nur die Einsichtsname der Subscriptionsbogen im Amte verlange.

G.R. Pointer führt aus, daß nach seiner Ansicht Herr Josef Werndl sein Ansuchen wol nicht genügend motivirt habe; er sage nemlich in seinem Schreiben, er wolle nach genommener Einsicht auf jene, welche gar nichts oder nicht genügend gezeichnet hätten, Einfluß nehmen, daß sie für diesen Zweck noch etwas leisten; dieses erscheine wol wenig motivirt und werde auch zu keinen Resultat führen; übrigens vergebe sich der Gemeinderat mit der Gewährung des Gesuches durchaus nichts denjenigen, welche für den fraglichen Zweck, sei es mit, sei es ohne Bedingung gezeichnet hätten, denen werde nichts daran liegen, daß Herr Werndl hievon Kenntniss der erlange; diejenigen aber, welche nichts gezeichnet hätten, werde er auch kaum durch seinen persönlichen Einfluß zu einer Zeichnung bewegen. Redner meint, daß dem Gemeinderate diese Einsichtsname in die Subscriptionsliste seitens des Herrn Werndl sogar erwünscht sein müße, weil er sich hiedurch überzeugen könne, daß korrekt vorgegangen worden sei, und sich alles so verhalte, wie man es ihm mitgetheilt habe. Eine andere Frage sei jene, daß es Herr Werndl dem Gemeinderate neuerlich zur Last lege, daß er sich nicht habe entschließen können, in dieser wichtigen Angelegenheit persönlich zu interveniren. Über diese Bedenken könne sich der Gemeinderat beruhigen und brauche er sich nicht beirren zu lassen; der Gemeinderat habe seine Motive die ihn diesfalls geleitet, bereits früher bekannt gegeben. Er erlaube sich daher dem Gemeinderat nachstehenden formulirten Antrag zur Annahme zu empfehlen:

„Nachdem die Gemeindevorsteherung über Antrag des Gemeinderates die von Herrn Josef Werndl angestrebte Subscription zur Gründung eines Fondskapitales per 208,000 fl für das von ihm in

Aussicht genomme Versorgungshaus in Steyr zur Durchführung gebracht hat, so kann es der Gemeinde Vertretung in Steyr nur wünschenswert erscheinen, wenn dem gegenwärtigen Ansuchen des Herrn Josef Werndl wegen persönlicher Einsichtnahme der Subscriptionsliste sofort entsprochen wird. Aber das von Herrn Josef Werndl ausgesprochene Bedenken, daß sich der Gemeinderat nicht entschließen könnte, in dieser so hochwichtigen Angelegenheit persönlich zu interveniren, erlaubt sich der Gemeinderat aus den früher angeführten Motiven seine volle Beruhigung wiederholt auszusprechen, und zwar mit dem Wunsche, daß diese Angelegenheit endlich einem Ende zugeführt werden möge.“

Dieser Antrag des G.R. Pointner wird einstimmig angenommen. - Z. 2102.

Der Vorsitzende bringt hienach das zweite Schreiben des Herrn Josef Werndl zur Vorlesung, welches lautet:

„Löbliche Stadtgemeinde-Vorstellung!

Soeben lese ich im Protokolle über die Gemeinderatssitzung vom 15. d.M. folgenden Passus: Herr G.R. Pointer interpellirt den Herrn Bürgermeister dahin, ob es richtig sei, wenn Herr Werndl in dem von ihm veröffentlichten Briefe sagt: „... in dem Momente, als er seine Villa unter Dach gestellt, habe man im Gemeinderate dem Antrag eingebracht, entweder im äußeren Aichet ein Armenhaus zu bauen oder das Berger'sche Gasthaus in der Forsthub zu diesem Zwecke anzukaufen.“ Es wird festgestellt, daß ein solcher Antrag im Gemeinderate gar nie zur Sprache gekommen ist. Mit dieser Feststellung werde ich geradezu öffentlich einer Unwahrheit geziehen, und meinen Mitbürgern gegenüber bloßgestellt. Ich kann hierauf ebenfalls nur feststellen, daß mir der G.R. Herr Dr. Hochhauser um die fragliche Zeit in Gegenwart des Sparkassadirektors, Herrn Gustav Gschaider, und glaublich auch in Anwesenheit des Herrn Johann Berger die Mittheilung machte, daß gerade der Herr Bürgermeister beantragt habe, ein Armenhaus im äußeren Aichet zu bauen, und herzu das sogenannte Fladergut anzukaufen. Der beregte Herr G.R. Dr. Hochhauser, erklärte mir aber ausdrücklich, daß er mit diesem Projecte nicht einverstanden sei, und daß er sofort den Antrag einbringen werde, lieber das Berger'sche Gasthaus an der Forsthub zu einem Armenhause anzukaufen, und hiezu, außer dem Erlöse aus dem Verkaufe des Bürgerspitals, in erster Linie auch die sogenannte Duckart'sche Stiftung zu verwenden. Soviel ich mich erinnere, äusserte sich hierauf der genannte Herr Sparkassendirektor dahin, daß in diesem Falle auch die Sparkasse einen entsprechenden Beitrag, glaublich jährlich 6000 fl leisten werde. Eben diese Auseinandersetzungen waren es welche meinen Entschluß zur Gründung eines Versorgungshauses in der von mir beantragten Art und Weise zur Reife brachten, da mir die beiden vorbereiteten Objecte zum Zwecke der radicalen Lösung der Armenfrage nicht geeignet schienen, daß trotz dieser bestimmten Behauptungen des Herrn G.R. Dr. J. Hochhauser die betreffenden Anträge im Gemeinderate gar nie zur Sprache kamen, ja nicht einmal angeregt wurden, konnte ich unmöglich annehmen.

Weiter wird in dem beregten Sitzungsprotokolle gesagt:

„Es wird beschlossen, ein Volksfest auf dem Seidlfelde, und dem von Herrn Josef Werndl zur Verfügung gestellten Ennsleithenfelde abzuhalten. In dieser Beziehung erlaube ich mir festzustellen, daß ich mein Ennsleithenfeld zu dem gedachten Zwecke noch nicht zur Verfügung gestellt habe, und erlaube mir zur Begründung dieser meiner Behauptung auf mein Schreiben vom 23. v.Mts. zu verweisen, worin ich sagte: „Der Überlassung der gedachten Grundstücke zum erwähnten Zwecke würde durchaus nichts im Wege stehen; nachdem ich aber in meinem Schreiben vom 18. d.Mts. die sogenannten Hallerfelder der löbl. Gemeinde zu Armenzwecken zur Verfügung stellte, so glaube ich darauf hinweisen zu sollen, daß eben diese Grundfläche, wie keine andere zu den beabsichtigten Festlichkeiten sich eigne.“ Es ist also in der fraglichen Richtung von mir durchaus noch keine Zusage gemacht worden und finde ich mich auch veranlaßt, die Abhaltung des Volksfestes auf meinem Ennsleithen-Grunde nicht zu gestatten, nachdem meine zu so eminent humanitären Zwecken gestellten Anträge eine so schnöde Abweisung seitens des löbl. Gemeinderates und meiner Mitbürger gefunden. (Bewegung) Will übrigens die löbl. Stadtgemeinde Vorstehung den beregten Platz eigenthümlich erwerben, so bin ich bereit, das Directionsgebäude der k.k. priv. Kronprinz

Rudolfsbahn sammt meinen an dasselbe angrenzenden Ennsleithengrunde welcher Complex mir auf nahezu 180,000 fl zu stehen kommt, der Gemeinde, um einen Kaufpreis von 140,000 fl zu überlassen, und bleibe mit diesem meinem Anbote 14 Tage im Worte.  
Steyr den 17. Februar 1878. Josef Werndl.“

Der Vorsitzende eröffnet, hierüber die Debatte.

G.R. Pointer erbittet sich das Wort, und bemerkt, er möchte dieses zweite Schreiben in 3 Theile theilen,

1. bringe Herr Werndl die Unterredung die zwischen ihm und den Herrn Dr. Hochhauser, Gustav Gschaider und glaublich Berger stattgefunden habe, zur Sprache, aus deren Äusserungen er erfahren habe, daß ein Armenhaus in Aichet oder durch Ankauf des Bergergutes beschaffen werden solle, ein Plan, der ihm nicht konvenirt und ihn zum Entschlusse gebracht habe, seine Villa hiezu zu widmen. Er gebe selbst zu, daß dieses blos ein Privatgespräch gewesen und er nur der Meinung gewesen sei, daß ein diesfälliger Antrag im Gemeinderate eingebracht werde. Der Gemeinderat könne daher über diesen Punkt mit Stillschweigen hinweggehen.

Der 2. Punkt sei, daß er sein Ennsleithenfeld zur Abhaltung eines Volksfestes der Gemeinde nicht mehr zur Verfügung stellen wolle. In seinem ersten Schreiben vom 23. Jänner d.J. habe Herr Werndl sich dahin ausgesprochen, daß der Benützung dieses Feldes zu diesem Zwecke kein Hindernis im Wege stehen dürfte und nur zu bedenken gegeben, daß die sogenannten Hallerfelder, welche er anlässlich seiner Anträge zur Lösung der Armenfrage sammt seiner Villa dem Gemeinde angeboten habe, zur Abhaltung dieses Festes zweckmässiger wären. Damit sei freilich eine unbedingte Zusicherung nicht gegeben worden und spreche er sich vielmehr gegenwärtig bestimmt dahin aus, daß er nunmehr dieses Feld zum gedachten Zwecke nicht überlasse. Es bleibe daher dem Gemeinderate bei dem Umstande, als ihm ein anderer geeigneter Platz nicht zur Verfügung stehe, nichts anderes übrig, als von der Abhaltung eines Volksfestes für das heurige Jahr Umgang zu nehmen.

Der 3. Punkt sei der, womit Herr Werndl dem Gemeinderat das Betriebsdirektions-Gebäude zum Verkaufe anbiete. Was ihn dazu bewogen habe, begreife er nicht. Der Preis pr. 140,000 fl, wäre vielleicht annehmbar, wenn die Gemeinde in der Lage wäre, über Kapitalien zu verfügen, da sie dies Gebäude immerhin, sei es zu diesen oder jenen Zweck verwenden könnte. Bekanntlich stehe aber, wie dies auch Herr Werndl selbst werde zugestehen müssen, die Gemeinde derart in Schuldenlasten, daß sie zur Bestreitung der Zinsen hiefür sogar habe die Gemeinde-Umlage erhöhen müssen, daher sie im Falle des Ankaufes dieses Gebäudes dieselbe abermals erhöhen müßte. Er (Redner) würde daher eher beantragen und glaube, daß ihm diesfalls mehrere Herren beistimmen würden, daß die Gemeinde lieber ihre Zinshäuser, wenn sich ein annembarer Käufer finde, weggebe, um ihre Schuldenlasten zu vermindern. (Rufe: „ganz richtig“) Umso weniger könne daher die Gemeinde ein neues Gebäude ankaufen, zu dem sie kein Geld habe und wozu sie auch hinsichtlich des erforderlichen Anlehens auch die Zustimmung der Oberbehörde nicht erlangen würde. Wegen des Feldes allein könne man doch auch das Gebäude nicht kaufen, es werde sich schon wieder einmal eine Zeit finden, wo die Gemeinde einen Platz bekomme. Redner wünscht, daß in diesem von ihm dargelegten Sinne Herr Werndl verständigt und ihm hiebei, wie er sich schon vorher geäußert, der Wunsch ausgesprochen werden möge, daß diese Angelegenheit einmal ihrem Ende zugeführt werde. Es werde dem Gemeinderate endlich genug. Derselbe habe sich dem Herrn Werndl gegenüber so benommen, daß er nicht hätte kulanter vorgehen können; nun sei es aber nicht mehr angenehm, diese fortwährenden Beschuldigungen, welche er dem Gemeinderate zuwerfe, auf die Länge der Zeit unerwidert hinzunehmen. Hätte sich Herr Werndl bei seinem Entschlusse, etwas Gutes zu stiften, vorher mit der Gemeinde ins Einvernemen gesetzt, hätte er nicht dem Bürgermeister, der in ganz korrekter Weise ihn sogar telegrafisch ersucht habe, vorher mit ihm hierüber mündliche Rücksprache pflegen zu dürfen, sogar diese Unterredung verweigert und damit jedes Übereinkommen unmöglich gemacht, so hätte diese Angelegenheit in einer für beide Theile ersprißlicheren Weise zur Lösung gebracht werden können. So aber habe sich Herr Werndl rein auf die Presse und auf seine schriftliche Korrespondenz mit der Gemeinde beschränkt und bringe er sogar ihr alles in die Presse, bevor er mit der Gemeinde verkehre. (Zustimmung)

Die Anträge des G.R. Pointner werden einstimmig angenommen, und wird weiters mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, aus dem erwähnten Grunde für dieses Jahr von der Abhaltung eines Volksfestes Umgang zu nehmen und selbes auf ein anderes Jahr zu verschieben.

Schluß der Sitzung 5 % Uhr Abends.

Der Vorsitzende Crammer  
Gemeinderat Franz Tomitz  
Schriftführer L.A. Iglseder  
Gemeinderat Emil Göppl